Nr. 282 7. Jahrgang 28. Februar 1924

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion u. Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8, Telephon Selnau 7516

כ"ג אדר א' תרפ"ד

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 50 Cts. — Erscheint wöchentlich

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse „PRESSCENTRAZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Abdruck nur mit Quellenangabe

Interessante Ausgrabungen und historisch wichtige Funde aus der biblischen Zeit.

(JPZ) Unser palästinischer Korrespondent berichtet uns: Amerikanische und britische Forscher haben gemeinsam unter Leitung von Mr. Clarence S. *Fischer* (vom Universitäts-Museum in Philadelphia) in Palästina im Laufe ihrer Ausgrabungen, die in der Gegend des alten Bethshean (des jetzigen Beisan, im Tal von Armageddon), ausgeführt wurden, *Entdeckungen* gemacht, die von großem Interesse für Archäologen sind und insbesondere für das Studium der biblischen Geschichte, als einwandfreie historische Dokumente von großer Wichtigkeit sind. Die genannte Stadt wird im Buche Samuel erwähnt in Verbindung mit der Niederlage Sauls durch die Philister, die „dessen Körper auf den Wällen von Betshean aufgespießt haben". (I. Buch Samuel, Kapitel 31, Vers 10.) Die überaus interessanten Ausgrabungen zeigen Spuren der arabischen, römischen, byzantinischen, griechischen und ägyptischen Besetzung, die bis zu 2000 der gewöhnlichen Zeitrechnung zurückgehen.

Den interessantesten Einzelfund in den Ruinen von Bethshean bildet eine Tafel, die einen Bericht über einen lokalen Feldzug gibt, der mit einem völligen Siege Seti's I., des Herrschers von Aegypten, über die Semiten endigte und der die Festung wieder in die Hände der Aegypter brachte. Diese Tafel und eine Begleittafel scheint den Beweis zu liefern, daß Seti's Sohn, *Ramses II.*, der im zweiten Buche Moses erwähnte *Pharaoh der Bedrückung war, der die Israeliten versklavte.*

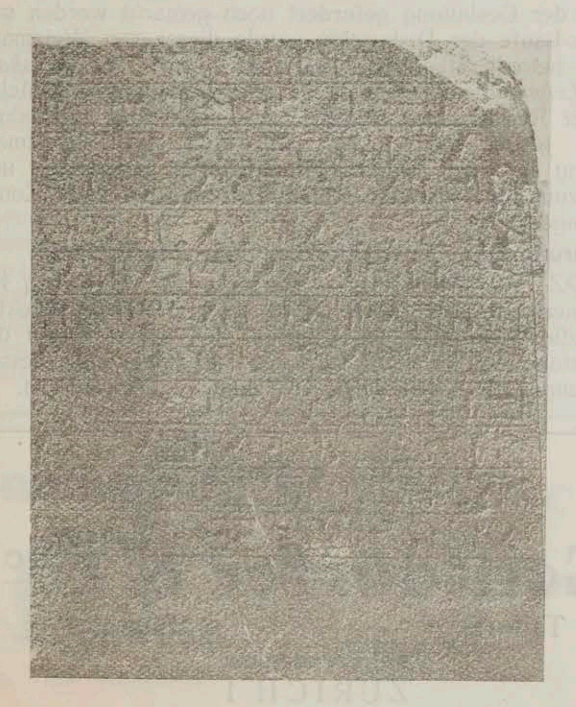


Abbildung der soeben ausgegrabenen Tafel, die vom Siege Seti's I. über die Semiten berichtet.



Die soeben aufgefundene Stela von Ramses II., Sohn Seti's I. die den Bericht über den Bau der Städte v. Pithom und Ramses durch die Israeliten enthält.

Von ganz besonderem Interesse für uns Juden ist die *Stela zum Ruhme Ramses II.*, deren Hieroglyphen *die Geschichte der jüd. Stämme, die, gemäß der Bibel* (zweites Buch Moses, Kap. 1, Vers 11), *durch den Pharaoh gezwungen wurden, die Städte Pithom und Ramses zu bauen, bestätigt.*

Die Ausgrabungen in der Davidstadt.

(JPZ) Unser Londoner T.-Korrespondent schreibt: Wieder einmal hat der Spaten des Archälogen die Wahrheit und Genauigkeit der biblischen Erzählung bewiesen. Wie vor 50 Jahren bei den Ausgrabungen von Niniveh, so hat sich auch jetzt die berühmte Londoner Zeitung der „Daily Telegraph" an den Ausgrabungen, die vom „Palestine Exploration Fund" finanziert und veranstaltet wurden, beteiligt. Es handelt sich um die Ausgrabungen unter Leitung von Prof. *Macalister*, die zur endgültigen Bestimmung der Stadt Davids unternommen wurden. Dabei wurde genau die Topographie des im Königsbuche (I. IX. 15) Samuels (II. V. 9) Chronik (II. XXXII. 5) erwähnten *Millo* festgesetzt. Schritt für Schritt wurde die Mauer der Jebusitenfestung bloßgelegt, in die David eine Bresche schlug und so die Jebusiten besiegte. Prof. Macalister, ein guter Bibelkenner, erinnert auch an die Stelle im 1. Buche der Könige XI., 27, wo die Rede ist von den Reparaturen, die König Salomo unternehmen ließ, wobei es heißt: „und er schloß die Bresche der Stadt Davids seines Vaters". Die Reparaturen und Spuren der Mauerarbeiten in der Mauer sind noch heute zu sehen und bestätigen die peinliche Genauigkeit der biblischen Berichte. Die Ausgrabungen zeigten auch die hastigen Befestigungsarbeiten Hesekiah's, als er in Erwartung Sancheribs die Verteidigung Jerusalems vorbereitete. Aber sie bringen uns noch weiter. In der vordavidischen Zeit lebten andere Völker im heutigen Palästina. Zion war damals eine Jebusitische Burg. Töpfereifunde bringen

uns in die mosaische Zeit zurück. Und weitere Merkmale scheinen uns von einer Periode zu erzählen, in der am Berge Ophel eine kleine Anzahl primitiver Menschen in Hütten und Höhlen lebte. Die Ausgrabungen und Ueberreste wurden nach sorgfältiger Aufzeichnung und Photographierung wieder mit Erde bedeckt, um sie auf diese Weise vor dem Vandalismus der Steinbrecher zu schützen.

Mac Donalds Regierung übernimmt die Verantwortlichkeit für die Palästina-Politik.

(JPZ) *London,* 22. Febr. Ministerpräsident *MacDonald* erklärte im Unterhause, die Regierung habe die *Verantwortlichkeit für die Palästina-Politik übernommen* und stehe in Beratungen mit dem Oberkommissär.

Die Verwaltung Palästinas habe England gekostet: in den Jahren 1920 bis 1921 8 Millionen Pfund, 1921 bis 1922 3,15 Millionen, 1922 bis 1923 1,8 Millionen, 1923 bis 1924 1,4 Millionen Pfund.

Im Budget für 1924/25 werden die Ausgaben für Palästina auf *eine Million* Pfund Sterling veranschlagt.

Bekräftigung der Balfour-Deklaration durch den neuen britischen Kolonialminister.

(JPZ) *London,* 25. Febr. Der Staatssekretär für die Kolonien, *Thomas,* erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage über die Politik der Regierung mit Bezug auf die Zukunft *Palästinas,* die Regierung habe nach *sorgfältiger Erwägung* aller Umstände beschlossen, an der Politik der *Verwirklichung der Erklärung Lord Balfours vom Jahre 1917 festzuhalten,* in der sich Großbritannien verpflichtete, die Schaffung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk zu fördern, wobei vorausgesetzt werde, daß *nichts getan werden soll,* was die *zivilen* oder *religiösen* Rechte *anderer Gemeinschaften in Palästina beeinträchtigen könnte.* Wie das Haus wisse, sei diese Politik in dem vom Völkerbund gebilligten Mandat für Palästina enthalten.

Internationale Palästina-Organisation des Vatikans.

(JPZ) In Rom hat sich, wie JTA berichtet, in vatikanischen Kreisen eine neue Vereinigung konstituiert, die den Namen „Opera della Proservazione della Fede in Palästina" (Werk des Glaubensschutzes in Palästina), führt. An diese Vereinigung hat *Kardinalsekretär Gasparri* im Namen des Papstes ein Glückwunschschreiben gesendet, aus welchem klar hervorgeht, daß die Vereinigung zum Zwecke antienglischer und antizionistischer Propaganda begründet wurde. Es heißt in dem Schreiben: „Aufgabe der Vereinigung ist es, ein starker *internationaler Organismus* für diejenigen zu werden, die willens sind, das Land, welches die Wiege des Christentums war, gegen jede neue Bedrückung zu verteidigen... Die Probleme, welche Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Londoner Foreign Office und der kath. Kirche waren, bleiben offen und man sieht keine Anzeichen dafür, daß ihre Lösung den gerechtfertigten Wünschen des Vatikans und den jahrhundertelangen Rechten der Christen entsprechen wird. Umgekehrt ist es augenscheinlich, daß die unsichere Lage im Heiligen Lande mit jedem Tage schwerer wird, und daß vor allem die Zionisten sich bemühen, nicht nur die schon erschwerten Positionen zu erhalten, sondern sich neue zu sichern." Die Vereinigung, welche unter dem Vorsitze eines hohen Würdenträgers des päpstlichen Hofes, Monsignore *Cremonesi,* steht, hat in verschiedenen Ländern Propaganda-Abteilungen begründet.

Der Vatikan für Erschwerung der Auswanderung nach Palästina. (?)

(JPZ) Wie der Krakauer „*Nowy Dziennik*" mitteilt, hatte der päpstliche Nuntius in Warschau — gleich allen anderen Nuntien in den europäischen Staaten — in den letzten Tagen ein geheimes Zirkular des Vatikans, das vom Papst selbst unterfertigt ist, erhalten mit der Weisung, mit allen Kräften die Auswanderung nach Palästina in den einzelnen Ländern zu erschweren, ja zu verunmöglichen. Die Nuntiaturen sind beauftragt, auf die einzelnen Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, in dieser Hinsicht einzuwirken.

Die amerikanische Palästina-Konferenz.

(JPZ) *New York.* Am 17. Febr. fand in New York eine Konferenz von 150 prominenten amerikanischen Juden statt, um über die Beteiligung der amerikanischen Judenheit an der „Jewish Agency" und die Gründung einer „Investment Company" zwecks Förderung von Handel und Industrie in Palästina zu beraten. Nachdem Louis *Marshall* zum Vorsitzenden der Tagung gewählt wurde, referierte der Präs. der zion. Weltorg., Prof. Dr. Chaim *Weizmann,* über die Lage in Palästina. Er richtete an die Führer der amerikanischen Judenheit die Bitte, bei allen politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten, die den Aufbau Palästinas betreffen, ihre Mitarbeit nicht zu versagen. Geeinte Anstrengungen für Palästina seien nicht nur notwendig, sondern auch möglich, wobei, wie ausdrücklich betont werden soll, von keiner Seite, weder von der zionistischen, noch von der nichtzionistischen, irgendwelche Konzessionen in Fragen der Gesinnung gefordert noch gemacht werden sollen. Im Laufe der Diskussion wurde dieser von Weizmann so sehr betonte Standpunkt auch von den Herren *Marshall, Stern, Lehmann* und anderen wärmstens begrüßt. Die Mehrzahl der Redner stimmte den Vorschlägen über Teilnahme an der Jewish Agency und Schaffung einer Investment Company bei. Zur Durchberatung dieser Vorschläge und Festsetzung der näheren Modalitäten wurden zwei Komitees eingesetzt.

Ehrung eines amerikanischen Juden durch Polen.

(JPZ) *Warschau.* - R. - Die polnische Regierung hat dem amerikanischen Juden David *Sarnow,* Generaldirektor der Radio-Gesellschaft in Amerika, den hohen Orden des „Auferstandenen Polens" verliehen, als Dank für dessen Bemühungen, Radiostationen in Polen zu organisieren.

Die amerikanischen Juden und die Kinderhilfe für Deutschland.

(JPZ) *New York.* Der Vorsitzende des New Yorker Komitees der Kinderhilfe für Deutschland hat vor kurzem die in New York zusammengebrachte Summe bekannt gegeben. Sie beträgt 130,120.50 Dollar. Bemerkenswert ist die große Beteiligung jüdischer Spender. Es sind unter den von Juden gestifteten Beträge hervorzuheben: Paul *Baerwald*, vom Joint Distribution Committee 10,000 Dollar, Henry *Goldman* 5000 Dollar, August *Heckscher* 10,000 Dollar, Max *Horwitz* 2500 Dollar, Otto H. *Kahn* 5000 Dollar, Ralph *Pulitzer* 1000 Dollar, J. L. *Reiß* 1000 Dollar, Mortimer L. *Schiff* 5000 Dollar, James *Speyer* 25,000 Dollar, Felix M. *Warburg* 25,000 Dollar, Paul M. *Warburg* 25,000 Dollar.

Zur Verhaftung Rossbachs in Wien.

(JPZ) *Wien,* 22. Febr. Der bekannte Führer der *Hakenkreuzverbände, Roßbach,* wurde am Mittwoch dem Wiener Strafgericht vorgeführt, um sich wegen Benützung eines falschen Reisepasses zu verantworten. Roßbach war in Wien vor einigen Tagen unter dem Namen Erwin Richter gemeldet worden. Bei der hiesigen Polizeidirektion war ein Haftbefehl des Münchener Volksgerichts wegen *Hochverrats* gegen ihn eingegangen. Roßbach wurde zu 48 Stunden *Arrest* verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde Roßbach freigelassen.

Wie unser Wiener b. G.-Korrespondent erfährt, wird Roßbach den deutschen Behörden nicht ausgeliefert, nicht einmal aus Oesterreich abgeschoben, sondern mußte sich nur verpflichten, nichts gegen den Bestand der österr. Republik zu unternehmen. Oesterreichischer Justizminister ist der den Hakenkreuzlern sehr nahe stehende Dr. *Frank.*

Die Deutschnationalen gegen die jüd. Zuwanderung.

(JPZ) *Berlin,* 23. Febr. Die Deutschnationalen haben im *preußischen Landtag* den Antrag eingebracht, die Ostgrenzen sofort gegen jede weitere *jüdische Zuwanderung* zu schliessen. Ferner dürfe an Juden das *Staatsbürgerrecht nicht mehr verliehen* werden. Weiters seien sämtliche seit 1. April 1914 zugewanderten *Ostjuden* bis 1. Juli 1924 *auszuweisen.* Diejenigen Ostjuden aber, die bis dahin das preußische Staatsgebiet nicht verlassen haben, sollen in *Flüchtlingslagern* untergebracht und zum Erwerb ihres Lebensunterhaltes mit Landarbeit beschäftigt werden.

Ein Attentatsplan gegen Bosel.

(JPZ) *Wien.* - b. G. - Ein Hilfsarbeiter wurde von der Polizei festgenommen, der sich geäußert hatte, er wolle gegen einige Bankleute, besonders gegen *Bosel,* ein Attentat unternehmen. Der Mann wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes auf die psychiatrische Klinik gebracht. Man fand bei ihm einen Revolver.

Für die Sabbat-Ruhe.

New York. Kürzlich wurde hier eine Konferenz der Aguda und der Sabbat-Organisationen abgehalten. Nach einem Bericht des Präs. der Aguda, Dr. *Drachmann,* versprachen Rabbiner *Margulies* im Namen des Rabbinerverbandes, sowie Rabbiner Meier *Berlin* im Namen der Misrachi, für die Sabbatruhe-Bewegung in Amerika einzutreten. Es wurde ein Aktionskomitee zur Förderung der Sabbatruhe-Bewegung eingesetzt. (JTA)



Bildnis des kürzlich im 82. Lebensjahre verstorbenen grossen jüdischen Bühnenkünstlers Ludwig Barnay.

Zum Ableben Ludwig Barnay's.

(JPZ) Der Name *Ludwig Barnays,* des großen jüdischen Künstlers, der kürzlich als Patriarch der Deutschen Bühnengenossenschaft in Hannover gestorben ist, war die Erinnerung an eine glanzvolle Zeit der Schauspielkunst, die Zeit der achziger Jahre. Als Gast der Meininger war Barnay in seinen Heldenrollen ein Hauptvertreter des rhetorischen Stils, und an seinem eigenen Berliner Theater hat er ihn als Direktor und Darsteller gepflegt. Er war Kean, Wallenstein, Hamlet, Othello; und immer war er der Künstler des Pathos, der großen Geste, der schönen Pose. Wenn auch Barnay den Meiningern nur nahe stand, von diesem Ensemble ist eine Neubelebung der Schauspielbühne ausgegangen. Ihr Kult der Klassiker und der historischen Echtheit hat die Aufführungen Max Reinhardts und seiner Epoche vorweggenommen. Schiller, Goethe, Shakespeare waren, neben dem damals modernen Ernst von Wildenbruch, Barnays Spielplan im Berliner Theater. Mancher Name, der dann zu den berühmten gehörte, ist mit seiner Direktionsära verbunden .

Ludwig Barnay, von dessen künstlerischem Ruhm ganz Europa Jahrzehnte hindurch widerhallte, war der Sohn von *Ignatz Barnay,* des Sekretärs der Budapester jüdischen Gemeinde und der Chewra Kadischa, der sich durch seinen glühenden Patriotismus und hohen Freiheitssinn besonders auszeichnete und im Jahre 1849 unter *Ludwig Kossuth* von dem Ministerpräsidenten *Szemere* zum Staatssekretär ernannt wurde.

Tagung der Jüdischen Welthilfskonferenz in Berlin.

(JPZ) *Berlin.* In Berlin ist am 18. Febr. eine Konferenz der jüd. Welthilfskonferenz, am 20. eine Konferenz für Hilfe für die notleidende deutsche Judenheit eröffnet worden, um die ausländische jüd. Hilfstätigkeit zu Gunsten der deutschen Judenheit auf dem Zentralwohlfahrtsamt der jüd. Gemeinden zu konzentrieren. Die Konferenz der allweltlichen jüd. Hilfsinstitutionen, wie Vereinigtes Emigrationskomitee, Gesellschaft für Landwirtschaft und Handel unter den Juden „ORT", Gesellschaft für jüd. Gesundheitsschutz „Ose" und Föderation ukrainischer Juden, wird im Anschluß daran stattfinden.

La réforme du calendrier et les Israélites français.

(JPZ) *Paris.* Notre Z.-correspondant nous écrit: On sait qu'une Commission de la Société des Nations, la „commission consultative et technique des communications et du transit" étudie actuellement un projet de réforme du calendrier qui aurait pour objet l'adoption d'un calendrier perpétuel sur la base de 52 semaines, plus 1 ou 2 jours hors cadre.

La commission a demandé au Consistoire Central des israélites de France de lui faire connaître les observations qu'il pouvait avoir à présenter sur le projet. Au nom de cette Assemblée, qui a examiné la question, son président, M. le *Baron Edouard de Rothschild,* a répondu pour signaler les conséquences qu'aurait le déplacement annuel du jour du Sabbat dans le cours de la semaine pour les Israélites qui restent fidèles à l'observation du Sabbat, telle qu'elle est prescrite par leurs livres saints et telle qu'elle a été maintenue sans interruption jusqu'à présent. „Par suite de l'adoption d'un ou de deux jours hors cadre, le Sabbat deviendrait *mobile* par rapport à la semaine. De là pour les israélites pieux, et particulièrement dans les régions où ils sont en grand nombre, des perturbations diverses dans leur vie économique et sociale. Aussi l'annonce de la réforme projetée a-t-elle déjà provoqué parmi eux une profonde émotion et de très vives inquiétudes." —

Le Consistoire Central demande à la Commission de prendre cette situation en considération.

Le nouvau régime turc et les écoles juives.

(JPZ) *Paris.* Notre Z.-correspondant nous écrit: La nouvelle législation ottomane, qui porte un grave préjudice aux minorités non musulmanes, atteint particulièrement la collectivité juive au double point de vue économique et culturel. La loi du repos obligatoire du vendredit, qui s'applique au commerce et à l'industrie, s'étend aussi aux institutions scolaires. La situation est alors la suivante pour les écoles israélites, aussi bien pour celles qui sont entretenues par les Communautés que pour celles qui sont à la charge des grandes organisations, comme le Lycée juif de Constantinople et les diverses institutions de l'*Alliance Israélite.*

Ces écoles sont à présent fermées pendant deux jours de suite, le vendredi et le samedi.

A cela s'ajoutent d'autres obligations: Tous les professeurs de ces établissements doivent être de nationalité ottomane. L'enseignement de certaines matières-l'histoire, la géographie, la langue turque doit être donné exclusivement par des professeurs de religion *musulmane,* d'où obligation de congédier des professeurs non-musulmans qui enseignaient ces matières. Le gouvernement ottoman a voulu, en imposant cette condition, trouver des emplois pour des fonctionnaires sans situation, des officiers démobilisés, etc. Les écoles n'ont plus le droit, en effet, de choisir ellesmêmes leurs professeurs de turc; ils leur sont désignés par le gouvernement. C'est lui aussi qui fixe les traitements, lesquels sont à la charge des écoles.

Dans ces conditions l'avenir de toutes ces institutions, dont la création et le développement représentent de si importants sacrifices, parait très fortement compromis.

La situation des juifs bulgares s'améliore.

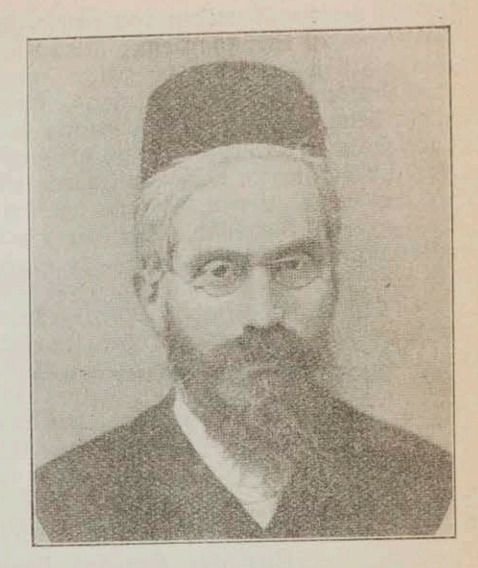
(JPZ) *Sofia,* le 22 février. La situation des Juifs bulgares, parmi lesquels régnait dernièrement une grande panique par suite des actes de terrorisme et des exactions des organisations macédoniennes, s'est améliorée au cours des derniers jours. Les mesures prises par les autorités contre les collectes d'argent au profit des organisations illégales et clandestines, ont eu pour effet de faire cesser les agissements des macédoniens et de rétablir le calme parmi la population juive. Il s'agit maintenant de savoir si les autorités bulgares sont fermement décidées à empêcher le renouvellement des tristes évènements qui ont provoqué l'indignation du monde civilisé, ou bien si on est en présence de mesures temporaires et sans lendemain destinées uniquement à donner le change à l'opinion publique. On aime à croire que les dirigeants bulgares se rendent compte du grand tort que de tels faits ont causé et peuvent causer à leur pays à l'étranger.

Plan einer jüdische Siedlung in der Krim.

(JPZ) *Moskau.* Die Pläne für eine jüd. Besiedlung in der Krim und in der Ukraine sind in einem Memorandum von Abraham *Bragin,* dem Organisator der allrussischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau, der Sovietregierung übergeben worden. Es soll ein spezielles jüd. Gebiet umgrenzt werden, welches durch die jüd. landw. Arbeiter zu kolonisieren ist. Auch einige Städte, wie Odessa, Cherson und Nikolajew würden in diesen Rayon fallen. Die jüd. Kolonisation soll sich über die nördliche Krim über die ukrainische Steppe bis zum Schwarzen Meer erstrecken. Das gesamte Gebiet umfaßt 14 Millionen Desjatinen (1 Desjatine gleich 1 ha), worunter 2 Millionen Desjatinen Staatsgüter sind. Für die Bedürfnisse der jüd. Kolonisation würden vorläufig 1 Million Desjatinen reichen. Die ganze Gegend ist spärlich bewohnt, die jüd. Bevölkerung zählt dort eine Million Seelen. Es wird in Aussicht genommen, daß, sobald die jüd. Kolonisation hinreichend entwickelt sein wird, das Gebiet als autonom erkannt und unter eine selbständige jüd. Verwaltung gestellt wird. Die landwirtschaftlichen Sachverständigen der Sovietregierung stehen dem Projekt sympathisch gegenüber, während die jüd. Sektion sich vorläufig neutral verhält. Es wurde eine Sonder-Kommission eingesetzt, die die Einzelheiten ausarbeitet und eventl. mit der Realisierung des Planes betraut werden soll. In diesem Komitee befindet sich der Vorsitzende des allruss. Konzessions-Komitees, der Vorsitzende des Zentral-Kontroll-Komitees der kommunistischen Partei, der Volkskommissär für Landwirtschaft, der Kommissär für nationale Minderheiten, ein Mitglied der jüd. Sektion der Sovietregierung, Esther *Frumkin,* sowie ein Mitglied des „Bundes" (jüd. radikal-sozialistische Partei); Mitglieder der Zentralregierung haben sich bereits mit diesem Problem beschäftigt. (JTA)

Gibt es eine „jüdische Rasse"?

(JPZ) *Berlin.* In dem Vortragszyklus *gegen das deutsch-völkische Schlagwort*, den der „Zentralverein" letzte Woche veranstaltet, sprach Dr. Hans *Bing* über das *jüdische Rassenproblem.* Dr. Bing, der sich auf die neuesten Ergebnisse der anthropologischen Rassenforschung stützte, gab eine konzentrierte, aber klare Beantwortung aller Fragen, die nach dem heutigen Stand der Wissenschaft auf diesem Gebiete überhaupt noch zu beantworten sind. Er wies zunächst auf den fundamentalen Irrtum hin, der heute noch in den meisten Köpfen spukt und jede sachliche Diskussion über Rassenfragen unmöglich macht: den Irrtum, daß es eine *„arische"* und eine *„semitische"* Rasse gebe. Beide Bezeichnungen beschränken sich vielmehr lediglich auf *Sprachverwandtschaften*, sagen aber über Rassenverwandtschaft nicht das geringste aus. Die vier Rassen, aus denen die Bevölkerung Zentraleuropas sich zusammensetzt, die nordische, die mit mongolischem Einschlag durchsetzte ostische, die westliche und dinarische, finden sich auch unter den sogen. „Semiten" wieder. Innerhalb der Hethiter, der Grundlage der späteren Sumerer, finden sich sowohl nordische wie dinarische Elemente. Von dieser Rassenmischung der Hethiter sind die sogen. Abramiden ausgegangen, die später Bestandteile der Vorderasiaten in sich aufgenommen haben. Hinzu kamen dann später Ueberschüsse der sogen. orientalischen Rasse aus Arabien, die den Namen Hebräer trugen. Nach den späteren Wanderungen nach Aegypten, wo neue Verbindungen mit den Hamiten eingegangen wurden, bildet sich erst langsam das heraus, was man später als „jüdisches Volk" bezeichnet. Aber erst nach dem nationalen Zusammenbruch setzt mit Esra die völkische Zusammenfassung des ins Elend geratenen Volkes ein. — Nachdem Dr. Bing so die Auffassung widerlegt hatte, daß von einer eigentlichen „jüdischen Rasse" gesprochen werden könne, ging er dazu über, die Einflüsse der weiteren Schicksale, vor allem des *Ghettos*, auf die Herausbildung gewisser Rasseeigentümlichkeiten unter Berücksichtigung der Mendelschen Vererbungstheorie zu untersuchen. Trotzdem nach der rassenmäßigen Zusammensetzung der Juden unendlich viele Erbfaktoren vorhanden waren, mußte doch das Ghetto die Wirkung haben, Rasseeigenschaften zweiter und dritter Ordnung heranzuzüchten. Aber schon gleich mit Aufhebung des Ghettos entwickeln sich wieder alle Anlagen der gesamten „Erbmasse". Es zeigt sich, daß keinerlei Fremdheit mit den Zentraleuropäern besteht, wenn man davon absieht, daß durch die Einflüsse des Ghettos *gewisse Variierungsmöglichkeiten beseitigt* sind. Die Unterdrückung von Variierungsmöglichkeiten, die das Ghetto herbeigeführt hat, gibt den Deutschvölkischen jedoch keinerlei Recht, die Juden als „fremde Rasse" zu bezeichnen. Zum Schluß wies Dr. Bing darauf hin, daß gerade die Juden, die, rassemäßig gesprochen, an der Peripherie der Rasse leben, die Pflicht haben, die variativen Entfaltungsmöglichkeiten auszubilden, daß aber auch der Kern die Fähigkeiten besitze, sich variativ dem Europäertum anzugleichen.



Bildnis des im 77. Lebensjahre in London verstorbenen grossen jüd. Gelehrten, Hebraisten und Historikers Seew Jawetz ז"צל (siehe JPZ Nr. 279, vom 7. Februar 1924).

Rabbi Bloch ז"צל (London).

(JPZ) *London.* Weit über die Grenzen Englands hinaus hat der kürzliche Hinschied des bekannten Talmudgelehrten und Rabbi *Bloch* in London, tiefe Trauer ausgelöst. Rabbi Bloch ist bereits in früher Jugend als einer der vorzüglichsten Talmudkenner der Slobodker Jeschiwa zum *Sundlander* Rabbiner ernannt worden. Er war ein geistvoller Redner; 18 Jahre wirkte er dort sehr erfolgreich und kämpfte er für die Interessen des thoratreuen Judentums, gründete Talmud-Thoras und Jeschiwos, aus denen dann unter seiner vorzüglichen Leitung zahlreiche bekannte Talmudgelehrte hervorgingen. Alsdann war er 8 Jahre Rabbiner in *Birmingham*, um zuletzt einem Rufe der Gemeinde Grove Lane Stamford Hill in *London* zu folgen. Auch dort war seine Wirksamkeit überaus erfolgreich. Er gliederte dieser Gemeinde neue wichtige Institutionen an, von denen besonders die berühmt gewordene Jeschiwo „Ez-Chajim" hervorgehoben sei.

Rabbi Bloch war auch literarisch tätig. Es soll hier nur sein vorzüglicher Kommentar zu „Schir Haschirim" erwähnt werden. Rabbi Bloch widmete täglich 14 Stunden dem Thorastudium; er war ein außergewöhnlich scharfer Denker, der die schwierigsten Probleme des Talmuds mit spielender Leichtigkeit löste, er besaß ein außerordentlich großes Wissen und ein phänomenales Gedächtnis. Es gab keine Stelle im Talmud, die ihm nicht bekannt gewesen wäre. Die ihm öfters angetragenen Ehrenämter lehnte er stets mit der Begründung ab, daß er seine Zeit fürs Lernen benützen müsse. Inniges Fühlen und tatkräftiges Handeln, tiefe Frömmigkeit und große Bescheidenheit, Gottesfurcht und unbegrenzte Menschenliebe, vereinigten sich harmo-

nisch in diesem Menschen von patriarchalischer Größe. Auf dem Wege zur Erfüllung einer Mizwa hauchte er seine reine Seele aus. Er erreichte ein Alter von nur 60 Jahren. In allen Städten Englands wurden zahlreiche Hespedim gehalten. Seine sterbliche Hülle wurde in das Beshamidrasch, in welchem er so lange wirkte, gebracht, wo mehrere Rabbiner die Verdienste des Verblichenen würdigten. Am Grabe sprachen u. a. der s. Zt. in London anwesende Rosch Jeschiwo von Slobodko, Rabbiner *Epstein*, Dr. *Schönfeld* und Rabb. *Zimmermann*. Rabbiner *Färber* nannte den Verstorbenen eine „Sefer Thora".

Und wahrlich, Rabbi Bloch konnte wie R. Chanina bar Papa zum Todesengel sagen: „Bringe eine Sefer Thora und siehe, ob darin etwas geschrieben steht, das ich in meinem Leben nicht befolgt hätte". Die Sundlander Gemeinde hat seinen Todestag zum dauernden Fast- und Trauertag bestimmt. — Rabbi Bloch hat sich auch in den Herzen seiner Freunde und Verehrer in der Schweiz, die das Glück hatten, ihn zu kennen, ein bleibendes Denkmal gesetzt. תנצב"ה *Jizchok Sternbuch.*

Aus der Agudas Jisroel.

Konvention der Aguda-Jugendgruppen Amerikas.

(JPZ) *New York*, 19. Febr. Unser A.-Korrespondent meldet: Samstag abend, den 16. Febr. begann die erste Konvention der Agudas Jisroel Jugendgruppen Amerikas, die 3 Tage dauerte. Die Eröffnungsrede hielt Rabbi Dr. Philipp *Klein*. Referate wurden u. a. gehalten vom Exekutivmitglied der Aguda Weltorganisation, Oberrabb. M. M. *Epstein* aus Slobodka (Litauen), Rabb. *Margulies* (New York), Rabbi Dr. Philipp *Rosenberg* (Yonkers), Rabbi Herbert *Goldstein* und Rabbi Dr. Leo *Young* (beide von New York), Redakteur *Wolk* (aus Kowno), Rechtsanwalt Dr. Max *Young* (Philadelphia). Es wurden verschiedene wichtige Resolutionen gefaßt.

(JPZ) *Kowno*. - C. - Am 15. Febr. wurde in Kowno die erste Landeskonferenz der litauischen Agudas Jisroel unter Vorsitz des Deputierten, Oberrabb. *Kahanemann*, abgehalten.

Gegen die Beschränkung der Einwanderung nach Amerika.

(JPZ) *New York*. - A. - Während das Einwanderungskomitee des Kongresses die neue Bill anzunehmen bereit ist, hat der Senat des Staates Masachusetts, der Stadtrat von Boston und die jüd. Farmer von New York gegen sie protestiert. Der Urheber der Bill, Kongreßmann *Johnson*, führte bei Verteidigung seiner Bill aus, daß Amerika nur eine Bevölkerung haben müsse, die englisch spricht, amerikanische Zeitungen liest und ihre Kinder nur in amerikanische Schulen schickt.

(JPZ) *New York*. In einer Beratung der Vereinigten jüd. Gewerkschaften protestierten 136 jüd. Arbeiter-Organisationen gegen die neue Einwanderungsbill.

Hilfsaktionen.

(JPZ) In *Alexandrien* ist auf Initiative des Vertreters der jüd. Welthilfskonferenz ein Komitee zur Unterstützung der notleidenden Kinder in der Ukraine gegründet worden. Die Juden Alexandriens haben sich bereit erklärt, für den Unterhalt von 500 Waisenkindern Gewähr zu leisten.

Grosse Volksversammlung in Berlin für das arbeitende Erez-Israel.

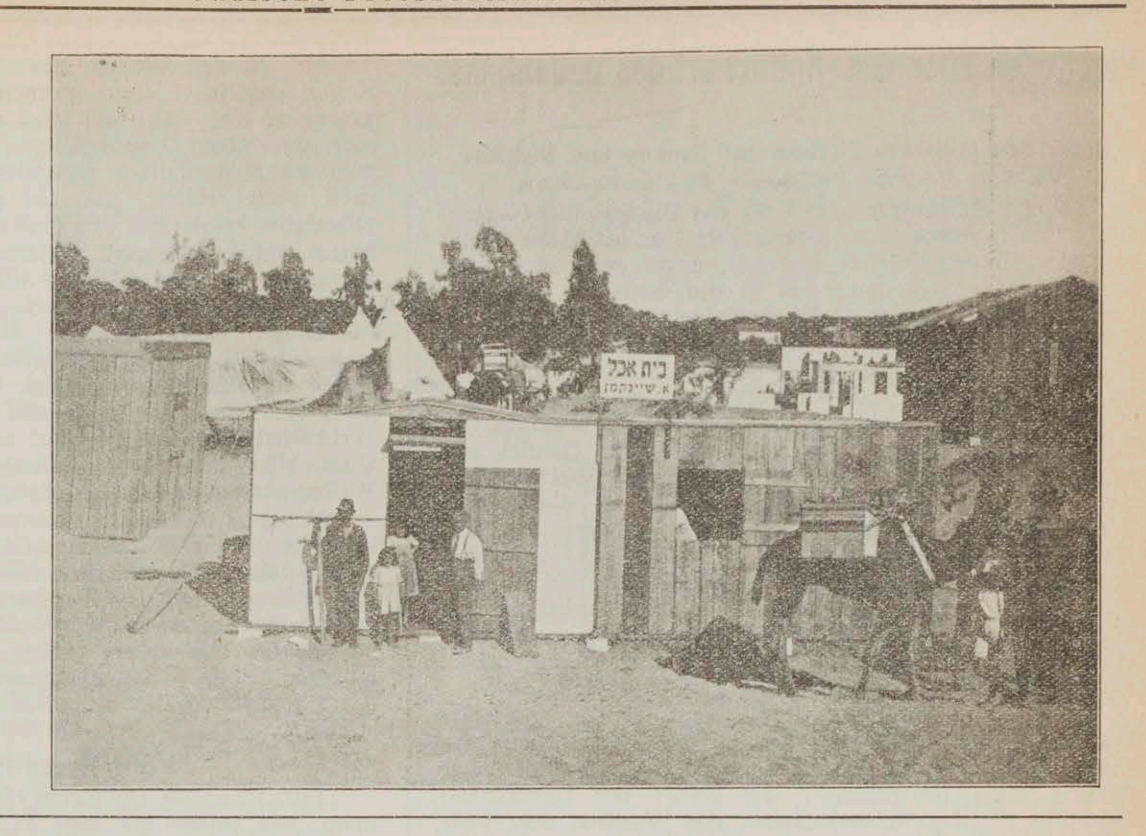
(JPZ) In Berlin fand in den Musiker-Sälen eine von über 1500 Personen besuchte große Volksversammlung statt, die der Auftakt zur großzügigen Aktion für die Institutionen der palästinischen Arbeiterschaft war. Der alte Vorkämpfer der deutschen Sozialdemokratie, Eduard *Bernstein*, referierte über die allgemeine politische Lage, den Marsch der Reaktion in Deutschland und auf der ganzen Welt. Er erklärte, daß in der Zeit der „Eintrocknung des Geistes" mangels der Ideale die palästinische Arbeiterschaft, die, getragen von großem Idealismus, trotz ihrer schweren Lage in unmenschlicher Anstrengung viel Erfreuliches geschaffen hat und Großes noch vollbringen wird, seine vollste Anerkennung und Unterstützung finden muß. Einige Mal betonte er, daß er *kein Zionist* sei, mit vielen Thesen nicht einverstanden sein kann und trotzdem zur werktätigen Hilfe für die palästinische Arbeiterschaft anruft, wozu er sich selber auch bereit erklärt hat.

Ber *Locker*, Mitglied des Verbandsbüros der jüd. sozialdemokr. Arbeiterpartei „Poale Zion", schilderte den heroischen Kampf der Arbeiterschaft in Palästina, die trotz aller Entbehrungen in schwerster Arbeit aushält und glücklich ist, die *Idee der Arbeit* verwirklichen zu können. Der große *ethische Gedanke des Sozialismus, der die Arbeit nicht als Zwang, sondern als Freude, als eine seelische Notwendigkeit und Heiligkeit empfindet, ward in Palästina verwirklicht*. In Palästina hat die Arbeiterschaft ihren Stempel dem ganzen öffentlichen Leben aufgedrückt. Ihre Institutionen werden von europäischen Arbeitern angestaunt und bewundert. Er bespricht die Arbeiterbank und insbes. den Palästina-Arbeiterfonds, vom Ankauf landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen bis zur Finanzierung ganzer Arbeitersiedlungen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die jüd. Massen im Galuth der jüd. Arbeiterschaft in Palästina ihre volle Unterstützung geben werden. Nachdem ein Begrüßungsschreiben des hebräischen Dichters Chaim Nachman *Bialik* vorgelesen wurde, würdigte der Landtagsabgeordnete Dr. Oskar *Cohn* die Bedeutung der Arbeiterbewegung in Palästina. Großes Gewicht legt er auf die neuen Wege der Arbeit, die die palästin. Arbeiterschaft betreten hat und erinnert an die Worte des englischen Premierministers *MacDonalds*, die dieser anläßlich seines Aufenthaltes in Palästina an die jüd. Arbeiterschaft gerichtet hat: *„Es ist notwendig, daß der englische Arbeiter es weiß, daß — wer die Lösung der Frage der Lohnarbeit sucht — nach Palästina gehen soll, daß — wer verstehen will, wie man den Boden nationalisiert, Eure Genossenschaften sehen muß, daß — wer sich für die Gildenbewegung interessiert — die Chaussee Tiberias Semekh aufsuchen soll."*

Als letzter Redner sprach das Mitglied des Zentralbüros der Weltorg. der zion. Arbeiterpartei „Hitachduth", Dr. Chaim *Arlosoroff*. *„Arbeitendes Palästina"* ist heute zum Schlagwort geworden in der ganzen Zion. Org. und mit Recht. Das wichtigste Element der jüd. Wiedergeburt, die Chaluzim, haben mit ihren Taten die Oeffentlichkeit Europas in Staunen versetzt. Er ruft die Jugend auf, in die Reihe der kämpfenden Arbeiterschaft Palästinas zu treten, die durch ihre ethische Kraft und Ausdauer, durch heroische Anstrengungen die Kolonisation Palästinas, die unter viel

Das jüdische Palästina:

Baracken und Arbeiterküche beim Bau des Stadtviertels Mehussareh Diroth" in Tel-Awiw.



schwereren Bedingungen als andere Kolonisationsländer sich entwickeln mußte, auf eine solche Höhe gebracht hat, daß sogar unsere Gegner unseren Sieg zugeben müssen. Mit einem Appell des Vorsitzenden, die Tätigkeit des Komitees für das arbeitende Erez Israel zu unterstützen, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat der Advisory Council der palästinischen Regierung den Beschluß gefaßt, für eine Reihe für den Aufbau des Landes wichtiger Maschinen den Einfuhrzoll in Höhe von 12 Prozent aufzuheben.

(JPZ) *Jerusalem.* - R. - Die vermehrten Ausgaben für den Automobilverkehr, haben die palästinische Regierung veranlaßt, die Lizenzgebühr für Privatautomobile zu erhöhen. Die Zahl der Privatautomobile in Palästina beträgt gegenwärtig 600.

(JPZ) Tel-Awiw. - L. - Der pharmazeutische Verein von Tel-Awiw und Umgebung, beschloß an einer Versammlung, die letzthin in Tel-Awiw stattgefunden hat, die 24-stündige Sabbat- und Feiertagsruhe für ihre Mitglieder.

Professor Mead über Palästina.

(JPZ) Professor *Mead* aus Kalifornien, einer der bedeutendsten Sachverständigen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Kolonisation, der im Auftrage der Zion. Org. in Palästina weilte, um über die dort angewandten Kolonisationsmethoden sein Gutachten abzugeben, machte einer kalifornischen Zeitung folgende Mitteilungen über seine Eindrücke von der zion. Kolonisationsarbeit:

„In Palästina habe ich einen der genußreichsten Monate meines Lebens verbracht. Reich an historischem Interesse, bedeutete Palästina für mich neben dem Hauptzweck meines Besuchs, nämlich der Prüfung der agrikulturellen Wiedererrichtung des Landes, ein höchst interessantes Studium. Palästina tritt jetzt in ein neues Blütestadium, das der ganzen Welt zum Segen gereichen wird. Die arabischen landwirtschaftlichen Methoden sind überholt, und die landwirtschaftlichen Möglichkeiten sind seit der Römerzeit ganz vernachläßigt. Unter dem engl. Mandat ist indessen die Besiedlungstätigkeit stark angeregt worden. Das Land bietet dem ländlichen Bebauer viel Probleme — Drainage-, Bewässerungs- und Aufforstungsprobleme. In sehr vielen Teilen von Palästina sind die Bäume ganz ausgerodet worden, was die Täler zu wahren Glutöfen im Sommer gemacht hat und eine Wegspülung des fruchtbaren Bodens verursachte. Diesen Boden kann man nicht wieder hinschaffen, aber die Hügel hat man mit schnell wachsenden australischen Bäumen wieder erfrischt, und die Sümpfe, die durch Vernachlässigung der Drainage entstanden waren, werden durch moderne Methoden trocken gelegt; ferner werden Bewässerungsprojekte entwickelt; man baut hydro-elektrische Anlagen, um die ehedem gewaltigen Kraftmengen auszunutzen. Und auch auf noch vielen anderen Gebieten geht es mit Hilfe der modernsten Methoden mit Riesenschritten vorwärts."

Nichtjuden über den Kulturwert des Judentums.

IV.

Ueber den jüdischen Einfluss auf Denken und Dichten.

Von Karl Alexander Freiherrn v. Gleichen-Russwurm.

„Wenn ein versprengtes Volk von Bienen ohne Königin Aufnahme in einen Stock begehrt, legt es als Gabe Honig vor dem Eingang nieder und will damit seine Aufnahme erkaufen. Das Judentum, das in die deutschen Staatsgenossenschaften eingetreten ist, hat eine reiche Gabe niedergelegt und vieles konnte aufgenommen werden, was den eigenen Honigschatz auf geistigem Gebiet nicht unbeträchtlich vergrößerte. Im Judentum wuchs uns eine ältere Kultur zu, gesättigt mit jener Ueberlieferung, auf der Europas Religionen errichtet sind. Ich will nicht vom Handel und seinen Gebräuchen, nicht vom uralten jüd. Wechselrecht, noch von der Kulturvermittlung von Ost zu West durch Waren- und Gedankenaustausch reden, sondern nur diejenige Geistesrichtung erwähnen, die bei uns in einigen hervorragenden Juden zum Ausdruck kam und in den Stammtafeln unserer sittlichen, d. i. philosophischen, und künstlerischen, d. i. ästhetischen, Entwicklung verzeichnet sind. Flüchtig hingeworfene Gedanken kann ich nur geben, sie machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Von der alt-ebräischen Poesie sagt *Herder*, daß keine Poesie schönere Bilder des Lichtes habe, „der Name des Lichtes selbst tönt in ihr hoch und edel, ein Sinnbild alter Freude, alten Entzückens". Die Bilder der Dämmerung haben in ihr den Nebengedanken des Wartens, der Hoffnung und des Verlangens. Aus der Morgenröte wird das glitzernd Lebendige im Tau geboren.

Ein solch glitzernd Lebendiges bildet in unserem Wissen und Dichten der befruchtende Einschlag jüd. Denkens vielleicht gerade deswegen, weil er mit seiner Doppelgabe des mystisch durchdrungenen Bilderreichtums und des zersetzenden Nationalismus Tiefen unseres Geistes erschloß, die ohne fremde Nahrungszufuhr kaum eröffnet wären.

Was die jüd. Gnosis dem Westen gab, wer wollte es missen? Die Welt der Geschichte, Worte und Zeichen sind uns durch die heiligen Bücher vermittelt; aus der alten und neuen Kabbala, aus dem Sohar und den Schriften des *Chassidismus* im 18. Jahrhundert tritt uns ein Vitalismus entgegen, der in mystischer Lebenskraft die Erklärung der Erscheinungen sucht, eine Philosophie, die m. E. in jüngster Zeit aus *Bergsons* Schriften neugeformt hervorgegangen ist. Daß von diesem Lehrer der Pariser Hochschule großer Einfluß auf das zeitgenössische Denken namentlich in gewissen literarischen Kreisen stattfand, läßt sich nicht leugnen.

Dem jüd. Geist fehlt jedoch keineswegs die naturalistische Weltbetrachtung. Sie zeigt sich — am frühesten wohl — in der Geschichte vom goldenen Kalb, in jenem Hang zu Naturgöttern, den der ägyptische Einfluß mit sich führte. Er wuchs in der Naturphilosophie des späteren Judentums und schlug dann in Materialismus um. Das Gesetz beschäftigt sich ausschließlich mit dem rein äußerlichen, menschlichen Geschehen, und kaum mehr mit dem Verhältnis des Menschen zu Gott. In der Mischna, im Talmud, in den Werken des *Maimonides* und zuletzt im Kodex des Josef *Karo* erscheint immer schärfer herausgearbeitet eine volks-individuelle Ethik, ein nüchternes Gesetz, auf reinen Zweckmäßigkeitsgründen erbaut, das beinahe zu mathematisch geregeltem Tun führt — ein Zeichen uralter Kultur, das, auf neuen Stamm aufgepfropft, jedenfalls erfolgreich wirken kann, in sich selbst aber, immer weiter gesteigert, zu jenem zersetzenden Geiste führen muß, den das leidenschaftlich erregte Ariertum dem jüd. Element immer vorgeworfen hat.

Diesen Geist hat Karl *Marx* zur Grundlage seiner materialistischen Geschichtsauffassung gemacht. Die Treibkräfte der Wirtschaft und der Kultur überhaupt sind darnach für eine eigengesetzliche Produktion gestimmt, die Welt wird entgöttert und auf eine kritisch-reale Basis gestellt. Hier muß der jüd. Einfluß auf die materialistische Weltanschauung des 19. Jahrhunderts gesucht werden.

Wo man diese Klippe vermied und sich an die eigentliche Ethik des hebräischen Geistes, an die Säule streng durchgeführter Gerechtigkeit hielt, zeigte sich dagegen eine durchaus geläuterte und hochstehende Philosophie, die in den Namen *Spinoza* und *Mendelssohn* hervorragend verkörpert ist. Der erstere gehört zu den Trägern der europäischen Wissenschaft, der andere ist nicht zu trennen von der Entwicklung der deutschen Literatur.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Keren-Hajessod.

(JPZ) *London*. Die Keren Hajessod-Eingänge seit Gründung des Fonds bis zum 31. Dezember 1923 betrugen 1,158,088.14.10 Pfund Sterling.

Emigration, Reise und Verkehr.

(JPZ) *Paris*, 26. février. A la suite de l'intervention de M. Louis *Oungre*, Directeur Général de la *„Jewish Colonization Association"*, et de ses pourparlers avec M. *Fabre*, de la „Compagnie Fabre", un accord a été réalisé qui assure à tous les émigrants juifs empruntant cette ligne une nourriture strictement *„kasher"*. Il a été entendu, de plus, que les samedis et jours de fête, une salle spéciale serait réservée à bord de ses paquebots pour les besoins du culte. Un *„Sepher Thora"* y sera déposé par les soins de la JCA et restera sous la garde d'un convoyeur israélite désigné par l'Association.

(JPZ) *Warschau*. Letzte Woche hat sich die dritte Reisegesellschaft der polnischen Agudas Jisroel auf einem Dampfer des Lloyd-Triestino nach Palästina begeben.

Vermischte Nachrichten.

(JPZ) *Belgrad*. - R. - Die Vertreter von 50 serbischen Sabbatianern (Christen die den Sabbat heiligen), haben sich an den Vizepräsidenten des jüd. Nationalrates mit dem Ansuchen gewandt, ihnen die Ansiedlung in Palästina zu ermöglichen.

Warschau. Eine Gruppe jüd. Kaufleute hat ein Kapital von 10,000 Dollar gespendet, um in Warschau einer bestehenden jüd. Handwerkerschule eine Automobilabteilung anzugliedern.

(JPZ) In *Nowo Radomsk* (Rußland) hat sich eine

Gruppe von 100 Personen gebildet, die beschlossen, nach Palästina zu Fuß zu wandern. Sie wollen 10 Gepäckwagen und 1 Sanitätswagen, sowie Zelte mit sich führen und über Polen, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Klein-Asien, Syrien nach Jerusalem reisen.

„Boden!"

Von M. Smilansky.

(JPZ) Der Fluch der Stadt lastet auf uns. Die natürlichsten Gefühle sind verkümmert und stumpf geworden ist unser Trieb der Selbsterhaltung. Wir sind ein Volk von Städtern, ein Volk, das vom Boden losgerissen ist. Schon 46 Jahre sind es her, seit wir zum erstenmal unsere Füsse auf den Boden unserer Ahnen setzen konnten, und bis heute hat das echte Gefühl für diesen Boden noch nicht Wurzel geschlagen in unseren Herzen.Erst vor 2 Jahren sind weise und vernünftige Männer aufgestanden, um mit allen Zungen der Logik zu beweisen, daß der Boden im Emek Jesreel nicht „preiswert" sei. Ein Volk, das in seine Heimat zurückkehrt, ein Volk, das sich sein Vaterland wieder erbaut — und dabei Verrechnungen mit „preiswert" oder „nicht preiswert" führen möchte, wo es sich um das Um und Auf handelt: Die *Auslösung des Bodens!* Die richtige Logik des Städters, die Logik von Maß und Gewicht! Die Auslösung des Palästinabodens ist kein „Geschäft", ist keine Spekulation. Die Auslösung des Palästinabodens ist eine schöpferische Tat, gleichbedeutend mit dem *Aufbau eines Vaterlandes.* Ihr *Stadtmenschen,* gegen wen murrt Ihr? Ist denn der Boden eine dünne Nadel, die man verstecken kann, so daß keiner sie bemerkt? Warum habt ihr nicht selbst gewußt, wieviel der KKL sein Eigen nennt u. zw. genau, bis auf den letzten Dunam? Wird Euch denn nicht jeder neue Bodenkauf zum hohen *Festtag!* Und bedeutet Euch nicht jeder Verzicht auf Bodenkauf einen *Trauerfall,* der Euch täglich vor Augen steht, wie ein Pranger, wie ein Pfahl der Schande für unser Volk? Warum habt Ihr es nicht gewußt, daß der KKL keinen freien Boden mehr hat? Wir haben keinen freien Boden mehr in unserem Besitz und die Bodenflächen, die jetzt zum Verkaufe stehen, sind ebenso zahlreich wie ausgedehnt. Seit wir in Erez Jisroel unsere Siedlungsarbeit begonnen haben, boten sich uns noch nie so reiche Möglichkeiten, so günstige Gelegenheiten zu Bodenkauf, wie jetzt. Es gibt keine Gegend des Landes, wo man nicht Boden kaufen kann, nicht *eine* jüd. Kolonie, deren Fläche sich nicht verdoppeln und verdreifachen liesse! Und all diese Möglichkeiten versäumen, diese Gelegenheiten verpassen wir! O, wo bergen wir unsere Schmach! („Haaretz".)

Schweiz.

Bericht über den „Etania-Ball".

(JPZ) Ueber die wohlgelungene Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der „Etania", brachte die „Neue Zürcher Zeitung" folgenden Bericht: „Der *„Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz"*, der mit seinen etwa 1100 Mitgliedern heute die größte jüdische Organisation in der Schweiz darstellt, unterhält in Davos die *jüdische Lungenheilstätte „Etania".* In dem Hause haben seit seiner Gründung bereits über 800 Patienten Aufenthalt genommen, die zum größten Teil durch die Davoser Höhenluft und Sonne der Genesung entgegengeführt wurden. Wie so manche andere Wohlfahrtsinstitution bekam auch diese Heilstätte die Unbill der Zeit zu spüren, und der jüdische Hilfsverein war gezwungen, sich nach neuen Quellen umzusehen. Zu diesem Zwecke ist Sonntag, den 24. Febr., in den Sälen der *Tonhalle* ein in größerem Rahmen angelegtes Wohltätigkeitsfest veranstaltet worden, das einen großen Teil der zürcherischen jüdischen Gemeinde vereinigte und als ein vornehmer Anlaß einen sehr gelungenen Verlauf nahm, obschon es den beiden Bällen im Baur-au-lac und Dolder dicht auf dem Fuße gefolgt war. Es begann mit dem unvermeidlichen Jahrmarktstreiben, das später als eine Parallelveranstaltung zu dem Konzert, der Kleinkunstbühne (mit dem Bonbonnière-Ensemble von Direktor Schneider-Duncker) usw. bis in die Nacht hinein andauerte. Das Morgenland war mit einem teppichüberhangenen Mokkasalon und einer Schar das farbige Bild ungemein belebender Haremsdamen, das Abendland mit Jazzband, Vergnügungsbuden, Kinotheater, Teestube und einem ländlichen Tanzboden vertreten, alles im Rahmen einer guten und geschmackstüchtigen Organisation. Im großen Saal hörte man

am Nachmittag ein allerliebstes *Kinderorchester*, das dem Taktstocke A. *Fenigsteins* prächtig Folge leistete. In der Ouverture zu Glucks „Jphigenia in Aulis", dann in den fünf Effektstücken aus der „Zauberin" von Goldfaden und schließlich in Schuberts Militärmarsch, legte das Orchester eine Musikbeflissenheit von erstaunlicher Frische an den Tag. Zwischen den orchestralen Vorträgen spielte ein blutjunges Mädchen Vieuxtemps „Ballade und Polonaise", den technischen Schwierigkeiten mit jugendlichem Mute begegnend. Dann folgte im dichtgefüllten Pavillon eine Tanzaufführung von Kindern der Lina Rinke-Schule, einer jungen Tanzschar, der man immer wieder gerne begegnet. Während am Nachmittag vor allem die Kinder auf ihre Rechnung kamen, war am Abend reichlich für die Erwachsenen gesorgt. (Im kleinen Saal wurden hübsche Lichtbilder über „das Leben in der Etania" von Herrn Itsche *Reisler* vorgeführt, die allgemein beifällig aufgenommen wurden.) Ein *Ball* im großen Saal brachte regsten Betrieb. Vor Mitternacht rückte überdies Direktor Schneider-Duncker mit Trabanten an und dann gab's im Pavillon, in dem übrigens die gegenwärtig goldgelbblühenden Palmen und die unter ihren Blattgarben vorüberhuschenden Orientalinnen (wie fein wissen Jüdinnen diese Gewänder zu tragen) hübsche und im Charakter geschlossene Bilder boten, eine mit Beifall reichbetreute Kabarettvorhstellung, diese wiederum mehr von abendländischer Eigenart. Dem regsamen Verkaufsbetrieb und der großen Zahl der Teilnehmer nach zu schliessen, dürfte diese gediegene Veranstaltung einen beträchtlichen Gewinn abgeworfen haben, was dem jüdischen Hilfswerke wohl zu gönnen ist."

Israelitischer Frauenverein Zürich.

Zürich. - A. - Am 20. Febr. veranstaltete der „Israelitische Frauenverein" einen Vortragsabend, an dem Frau Nanny *Margulies* aus Berlin, über „die Mitarbeit der Jüdin am Aufbau Palästinas" sprach. Die Rednerin verstand es, die zahlreich erschienenen Damen durch ihre warmen, sympathischen Worte, von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß die Arbeit in Palästina nicht allein die Aufgabe der Zionisten, sondern die des ganzen jüd. Volkes ist. Auf Vorschlag der Vorsitzenden, Frau *Loeb*, bildete sich ein provisorisches Komitee, bestehend aus den Damen Frau Charles *Mayer*, Dr. A. *Weldler-Steinberg*, Frau *Guggenheim-Neuburger*, Frau Dr. *Farbstein* und Frl. *Barth.* 42 Damen erklärten ihren Beitritt zu der neuen Gruppe, die hoffentlich ein gutes Beispiel für die übrigen Schweizer Städte sein wird.

Der neue Palästina-Film in Zürich.

Zürich. Wir lenken schon jetzt die Aufmerksamkeit unserer gesch. Leser darauf, daß ab Dienstag, den 18. März 1924, der neue Palästina-Film in Zürich im Lichtspielhaus *Kosmos*, Anker-Badenerstr. aufgeführt wird, dessen Besuch wir wärmstens empfehlen.

Städtische Polizeinachrichten vom 15. Febr. 1924.

Zürich. In Zürich 1 wurde ein Kaufmann aus Palästina verhaftet, der unter unwahren Angaben die Einreise in die Schweiz erwirkt hatte. Er befaßte sich hier mit einer Geldsammlung, angeblich zugunsten eines Waisenhauses in Jerusalem, ohne im Besitz einer Bewilligung dafür zu sein.

Hatikwah Jugendgruppe, Zürich.

(JPZ) Da Frau Dr. Weldler aus Gesundheitsrücksichten ihren Kursus über die „Neueste jüd. Geschichte" leider aufgeben mußte, haben sich einige Herren vom Misrachi in freundl. Weise anerboten, obigen Kurs weiterzuführen. Samstag, den 9. und 16. Febr. referierte Herr J. Berlowitz über die Vorläufer des Zionismus. In seinen Vorträgen skizzierte er die verschiedenen Bewegungen und Geistesströmungen von Rabbi Akiba bis Herzl im Judentum, in denen die Liebe zu Zion zum Ausdruck kam. Nächsten Samstag, den 1. März, wird Herr J. Berlowitz seinen Vortrag um 3.30 Uhr in der Talmud Thora fortsetzen. Zum Vortrag ist die gesamte jüd. Jugend Zürichs höfl. eingeladen.

Jüdischer Gesangverein „Hasomir" Zürich.

Die Mitglieder sind gebeten, Dienstag, zur Probe zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da bei dieser Gelegenheit auch eine Vorbereitung zu einer großen Veranstaltung besprochen werden soll.

Der Vorstand.

Promotion.

Zürich. An der medizinischen Fakultät promovierte Fräulein Amalie Jacobson von Lemberg (Nachweis von Gallensäuren im normalen und pathologischen Harn), zum Doktor der Medizin.

Eine Abfuhr an die „Glarner Nachrichten".

(JPZ) Wir entnehmen der „Neuen Zürcher Zeitung" folgende bemerkenswerte Notiz:

„In der Kampagne um die Revision des eidg. Fabrikgesetzes ist von bürgerlichen Gegnern gelegentlich betont worden, sie führten den Kampf zum Zwecke sozialer Beruhigung. Mit dieser Vorgabe steht es nicht recht im Einklang, daß manche bürgerliche Organe in einer Art in den Streit eingriffen, die weit entfernt der sozialen Versöhnung zu dienen, die Leidenschaften demagogisch aufpeitschte. Diesen Vorwurf muß man den „Glarner Nachrichten" machen. Was in diesem Blatte durch den Artikel in der Nr. vom 12. Febr. gegen die Industrie und die Arbeitgeber gesagt wurde, übersteigt das an andern Orten übliche Maß weit und man fragt sich erstaunt, ob denn die „Glarner Nachrichten" den Beruf fühlen, in dem industriellen Kanton Glarus die *Industrie* und ihre Repräsentanten zu *bekämpfen.* Als Einwand gegen die Begehren der Industrie werden im demokratischen Glarner Blatte Redensarten über die „verbrüderte internationale Aktie" (die sogar an den hohen Elektrizitätspreisen schuld sein soll, während die Aktien dieser Werke bei Kantonen und Gemeinden liegen) zum Besten gegeben. Das Blatt schrieb:

„Fragen die Juden nach einem Vaterland, fragen die Börsianer, die Kriegsgewinnler, die Schieber in internationalen Werten nach einheimischer Industrie? Und sind nicht die Juden oder Schwaben bald in allen „einheimischen" Industrien beteiligt oder sonst auf irgend eine Art daran interessiert?"

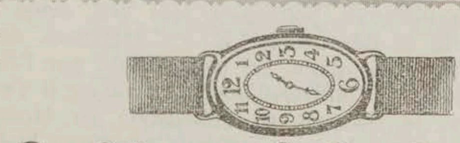
Man wird sich ohne Zweifel in der Schweiz herum über eine solche Sprache, die in einem Kanton wie Glarus, der seinen Wohlstand vorwiegend der bodenständigen Industrie verdankt, von einem bürgerlich sein wollenden Blatt gegen die Industrie geführt wird, wundern. Man wird aber den „Glarner Nachrichten" entgegnen dürfen, daß man gerade mit einer solchen unanständigen Behandlung der Industriellen es dazu bringen kann, daß an Stelle der einheimischen Arbeitgeber fremde und sozial nicht wünschbare Elemente die Geschäfte in die Hand nehmen. Die schweizerische demokratische Partei, die kürzlich ihren Vorort nach Glarus verlegt hat, wird es angesichts der Haltung eines ihrer Parteiblätter schwer haben, ihr Versöhnungsprogramm ernsthaften Leuten plausibel zu machen."

Gemeinde-Neuwahlen in Basel.

Basel. Letzten Sonntag fand die Gemeindeversammlung mit den üblichen Traktanden ordnungsgemäß statt und brachte vor allem einen ausführlichen Tätigkeitsbericht des Gemeindepräsidenten Herrn J. *Dreyfus-Brodsky.*

Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN.

Musikhaus
RUCKSTUHL & Co
Neugasse 30. Tel. 4511. St. Gallen



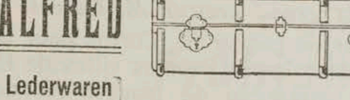
Gg. Scherraus & Co., St. Gallen
im Hotel Hecht Hechtplatz Telephon 21.29

ED. WALDBURGER-HESS, St. Gallen
Gegründet 1904 - Bauhofstrasse 6, b. d. Oberstrasse - Telephon No. 1483

Kohlen - Koks - Brikets
Brennholz
in nur erstklassigen Qualitäten


CORONA à 400.— REMINGTON à 450.— UNDERWOOD à 400.—
(mit üblichem Kassa-Skonto)
Portable Reisemaschinen
THEO MUGGLI, Multergasse 26 zum Schiff ST. GALLEN




SCHMID
Lederwaren Reiseartikel
eigene Werkstätte
Brühlgasse 5 ST. GALLEN Telephon 45.66

F. ZWICKER
Diplom-Optiker
Neugasse 46 St. Gallen Telephon 2272

Jul. Wyss - St. Gallen
Metzgergasse 25 - Telephon 1345
MÖBEL - INNENDEKORATION
empfiehlt
Klubsessel - Sofa - Chaiselongues
in Qualitätsarbeit bei billigster Berechnung

GASSER & BRAUCHLI
Elektr. Installationen
Frohngartenstr. 4 St. Gallen Telephon 3650

Bernet & Co., St. Gallen
vorm. Sprenger-Bernet
Telephon Nr. 632 Concordiastr. 3
Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
FILIALEN:
Neugasse 48, Kornhausstr. 3, Leonhardstr. 79, Großackerstr. 1

Als erstklassige Einkaufsstelle für jedermann bietet ihnen der
Konsum-Verein St. Gallen
infoge direkter Bezüge die beste Gewähr für vorteihaften Einkauf.
Filialen in allen Stadtteilen und Umgebung


Unser
Gesundheits-Korsett
aus bestem Drell in weiss, beige oder grau
Fr. 7.80
Harry Goldschmidt
St. Gallen
Taillenweite über den Kleidern gemessen, angeben!

Der Rechnungsbericht wurde vom Kassier Herrn Notar Dr. Werner *Bloch* vorgelegt. Nach kurzer Debatte wurde dem Vorstande Decharge erteilt. Der Voranschlag, welcher vom Kassier begründet wurde, sieht die Anstellung eines weiteren Lehrers vor. Die Geschäftsordnung für die Gemeindeversammlung fand einstimmige Annahme.

Die am 23./24. Febr. sodann stattgefundene Neuwahlen des Vorstandes der isr. Gemeinde ergaben auf Grund geheimer Urnenwahl die ehrenvolle Wiederwahl des bisherigen Gemeindepräsidenten J. *Dreyfus-Brodsky*, sowie der Vorstandsmitglieder: Lucien *Levy*, S. *Günzburger*, Dr. Werner *Bloch*, S. *Bloch-Roos*, Alfred *Bodenheimer*, Jules *Jung*, Dr. L. *Levaillant*und Jules *Spira*. Neuerddings zu Vorstandsmitgliedern gewählt und zwar mit einem überraschenden Mehr wurden di eHerren Alfred *Bloch*, Apotheker und Nathan *Rein*.

Zum Präsidenten des israel. Asyls in Hegenheim wurde Herr Martin *Goetschel* gewählt.

Le départ du grand-rabbin de Genève.

Deux belles manifestations.

(JPZ) *Genève*. Dans deux émouvantes manifestations, le grand-rabbin, M. Ernest *Ginsburger, a* pris congé hier de la communauté israélite de Genève qu'il quitte pour Bruxelles, nommé qu'il a été au poste enviable de grand-rabbin de Belgique. Tout d'abord le matin, une solennelle cérémonie religieuse avait groupé de nombreux fidèles dans la synagogue. M. Ginsburger prononça une allocution qui alla droit au coeur de ses auditeurs. En termes élevés, il parla de sa mission, disant qu'il avait passé ses plus belles années à Genève et qu'il ignorait quels seraient les nouveaux devoirs qui l'attendaient à Bruxelles. Et le soir, après un repas qui réunit quatre-vingt-dix convives à l'hôtel Bellevue. M. Elie *Flegenheimer*, président de la communauté, évoqua les seize années d'activité de M. Ginsburger à Genève, et dit combien chacun regrettait son départ. M. *Balitzer* souligna l'activité religieuse du distingué grand-rabbin. Puis, au nom des irsraélites de France, M. Hector *Bloch* remit une palme à M. Ginsburger. Ce dernier reçut encore un surtout de table en argent avec des chandeliers, don de la communauté israélite, une coupe offerte par l'Aguda Achim, et trois volumes du „*Pays d'Israël*" qui lui furent remis par le jeune *Cronstein*, au nom des enfants.

Très ému par tous ces témoignages lui prouvant en quelle affection et quelle estime il était tenu à Genève, M. Ginsburger remercia. Il renouvela ses regrets de quitter notre ville, où il laisse de solides amitiés et où il fut accueilli avec tant de bienveillance aussi bien par les autorités que par les particuliers, et termina en assurant qu'il n'oublierait jamais Genève.

M. E. *Ginsburger* avait succédé il y a 16 ans, au grand-rabbin *Wertheimer*, également très connu et estimé à Genève. Orateur éloquent, se dépensant sans compter, homme aimable et serviable, M. E. *Ginsburger* avait su se faire apprécier de tous. Historien de valeur, le futur grand-rabbin de Belgique a publié un travail fort intéressant sur l'histoire des juifs de Carouge, du Léman et de Genève. Comme Français, le grand-rabbin *Ginsburger* fit vaillamment son devoir au front en qualité d'aumônier et fut décoré sur le champ de bataille. Les voeux de toute la communauté israélite accompagnent Mme. et M. E. *Ginsburger* dans son nouveau poste. Il ne laissera à Genève que des amitiés et des sympathies.

Société Sioniste de Genève.

(JPZ) *Genève*. Le 17 février 1924 restera pour longtemps une date mémorable dans la vie juive genevoise. La société sioniste, sous l'habile présidence de Mr. Ad. *Adler* avait réussi à attirer afin de faire jouir la population genevoise d'une de ses conférences qui le rendent célèbre M. *Corcos*, avocat à la cour d'appel de Paris, dont le livre bien connu et estimé: „*Israël sur la terre biblique*", introduit par une préface de *ministre Painlevé* a déjà obtenu de grands succès dans les milieux français. La salle des Amis de l'Instruction renfermant plus de 600 personnes fut trop peu spacieuse pour abriter le nombreux public qui était venu entendre le célèbre avocat de Paris. — M. Corcos est non seulement un conférencier des plus éloquents, mais il domine aussi intellement la vaste question juive à laquelle il prend part avec toute la puissance de son coeur ardent. Pendant sa conférence qui dura presque 2 heures il débuta en blâmant la conduite des grandes et des petites puissances politiques, qui ont exigé comme chose naturelle le dévouement et les sacrifices des juifs pendant la guerre mondiale. En commençant par l'Autriche, le pays classique de l'antisémitisme, (?) comme il s'exprima, l'orateur nous le décrevit en Allemagne en Hongrie en Roumanie, puis rappela les effrayants pogromes historiques commis par les armées blanches d'Ukraïne, ensuite il parla de la haine avec laquelle la Russie soviétique poursuivit particulièrement la religion juive ainsi que toutes les autres croyances. Il convainquit le public que le seul moyen de résoudre ces différentes questions est le projet sioniste, la recolonisation de la Palestine par les Juifs. Le conférencier n'embellit rien mais décrivit la Palestine comme elle est en réalité, par contre il fit ressortir d'une façon merveilleuse et plastique le tableau de l'immense travail accompli par les colons juifs et par les Chaloutzim sur la terre rocailleuse d'Erez Israël. Et cette oeuvre devrait périr, parce que les juifs d'occident ne veulent pas soulager leur porte-monnaie d'une petite somme d'argent? demanda avec feu le conférencier. Les juifs des pays civilisés d'occident qui jouissent encore d'une vie tranquille et aisée, et qui vivent parfois d'une manière qui provoque l'antisémitisme, devraient être heureux de ce qu'on leur fournit l'occasion de ne donner que de l'argent, du misérable argent, pour soutenir cette oeuvre de délivrance. Sur un désir exprimé par le *conférencier* la présidence de cette conférence, qui avait été organisée par le Keren Hajessod et la Société sioniste de Genève, fut remise au grand rabbin *Ginsburger*. Au commencement de la séance le rabbin fit lecture, à part d'une lettre du Keren Hajessod qui était adressée par ce bureau à Mr. Ad. Adler, d'une *lettre très chaleureuse* de Mr. Albert *Thomas*, directeur du Bureau International du Travail, qui exprimait le vif regret du grand homme de ne pouvoir assister à la conférence de M. Corcos pour cause d'un départ pour la Pologne. Cette missive exprimait *une sympathie très vive pour le sionisme, pour son oeuvre, et de l'estime pour le grand orateur M. Corcos.* —

On devrait essayer de gagner M. Corcos pour tenir une série de conférences dans les différentes villes de la Suisse romande car il est impossible de trouver un défenseur plus ardent de notre cause, de langue française et en même temps un défenseur de la justice et du judaïsme entier. —

La Société sioniste de Genève se permet d'exprimer par cette voie sa vive reconnaissance et son admiration au grand homme qu'est le Dr. Corcos.

(JPZ) Aus Liestal wird uns geschrieben: Der langjährige Chef der Telephonzentrale Liestal, Herr Moritz Levy, ist von seiner verantwortungsvollen Stelle zurückgetreten, um nach Basel zu übersiedeln. Trotzdem Herr Levy eine höhere Stellung im eidg. Dienste inne hatte, verheimlichte er seine Zugehörigkeit zum Judentum nicht. Ist er doch seit vielen Jahren nicht nur Vorstandsmitglied der Isr. Gemeinde Liestal gewesen, er zählt auch zu den ersten Führern der schweiz. Zionisten und gehört dieser Bewegung seit ihrem Entstehen an. Viele Jahre saß er im Landeskomitee des schweiz. Zionistenverbandes und vertrat öfters die schweiz. Zionisten auch im Auslande. Ueber seinen Rücktritt lesen wir in Nr. 33 der „Basellandschaftlichen Zeitung", die seiner 20-jährigen Wirksamkeit in Liestal sehr lobend gedenkt u. a.: „Unser Rückblick auf die Amtsdauer des von uns scheidenden Beamten zeigt, welch' große und verantwortungsvolle Arbeit von ihm geleistet worden ist. Wir bedauern lebhaft, daß Herr Levy, dessen zuvorkommendes und freundliches Wesen von allen, die mit ihm dienstlich oder persönlich zu verkehren hatten, hoch geschätzt wurde, von uns zieht."

* Aphorismen. *

von **Oscar Grün.**

Das wahre Judentum ist die
Republik des ewigen Geistes,
errichtet inmitten
aller Völker und Nationen.
Es ist das
Allvaterland der Menschheit,
dessen grenzenloses Reich
jedem offen steht.

* * *

Wer das ewige, grenzenlose,
ethische Reich der Thora
zu seiner Heimat erkoren hat,
ist Menschheitsbürger
im edelsten Sinne geworden.

* * *

Der Thora-Jude ist Erbe
nicht nur eines einzelnen Volkes,
sondern aller Völker,
heimisch in allen Sprachen,
Zonen und Ländern,
in aller Vergangenheit
und in aller Ewigkeit,
denn er trägt das
unvergängliche Reich Gottes in sich.

* * *

Die Heilige Schrift bildet die
Seele der menschlichen Zivilisation.

* * *

Die Bibel ist
der Fokus der Weltliteratur.

* * *

Die Blumen sind die
schönen Gedanken der Erde,
und die Früchte
ihre guten Taten.

Ausstellungschronik.

Zürich. Der Kunstsalon Wolfsberg bietet in seinen Räumen im Entresol ständig wechselnde Ausstellungen internationaler Graphik. Gegenwärtig gelangen außer der von der deutschen Künstlerschaft gestifteten Mappe zur Erhaltung der Gutenberg-Bibel erstklassige Blätter bekannter Graphiker zur Ausstellung. Es sind vertreten, um einige der wichtigsten Namen zu nennen: Barlach, Beckmann, Corot, Corinth, Daubigny, Israels, Kubin, Laurencin, Liebermann, Meid, Oppenheimer, Piccasso, Slevogt, Steinlen und Vlaminck.

Bücherschau.

Max Nordau: Zionistische Schriften, zweite, vermehrte Auflage (Jüdischer Verlag, Berlin). Die Veröffentlichung einer neuen Herausgabe von Nordaus „Zionistischen Schriften" ist ein würdiges Denkmal für diesen großen Sohn in Israel. Nordaus Kongreß-Ansprachen machten den Kongreß und etablierten ihn als die jüd. Tribüne, aber es sind viele andere bemerkenswerte Aeußerungen, die Erhaltung verdienen. Vielleicht das Interessanteste des neuen Materials im gegenwärtigen Bande ist Nordaus kurze Auto-Biographie, i. J. 1910 geschrieben. Ein Passus mag hier erwähnt werden: „Viele Jahre habe ich in meinem jetzigen Wohnort, Paris, keine Berührung mit dem Judentum gehabt, und das einzige Band, das mich noch mit meinen Brüdern verknüpfte, war außer meiner frommen Mutter, der „Jichus" meiner Familie, auf den ich sehr stolz war und, ich bekenne es, geblieben bin. Erst das Anwachsen des Antisemitismus weckte in mir das Bewußtsein meiner Pflichten gegenüber meinem Volke und die Initiative fiel meinem teuern Freunde Herzl zu, zu dem ich in Paris in sehr nahe Beziehungen trat. Er wies mir den Weg zur Erfüllung meiner Pflichten gegenüber meinem Volke. Ich hoffe von ganzer Seele, daß der Zionismus dem jüd. Volke seine Erlösung bringen wird. Mir hat er schon das Bewußtsein gegeben, daß mein Leben einen Zweck und einen Inhalt hat, und in dieser Zeit moralischer Schwäche und Anarchie ist das ein genügend wertvoller Besitz, um jede Anstrengung zu lohnen und für alle Niedertracht bedenkenfreier Feinde zu entschädigen."

Zu dem Eloquentesten von Nordaus Zionistischen Schriften gehören die rührenden Beiträge in Prosa und Vers an Hersl. Nordau zeigte gerechte Empörung über die Attacken und Verleumdungen, die Herzls frühen Tod beschleunigten. Aber es fand sich kein Nordau, der die Vernachlässigung anklagte, die seine eigenen letzten Stunden verdunkelte.

Kurt Münzers begeisterte Kritik über S. J. Agnon.

(JPZ) Ueber das im „Jüd. Verlag, Berlin" erschienene Buch von S. J. Agnon: „Der Verstossene", schreibt Kurt Münzer in der „Literatur" (früher „Lit. Echo") folgende begeisterte Kritik: „In diese kleine Erzählung ist wie in einen wunderbaren Orientteppich Farbe, Schönheit, Symbolfülle, phantastische Arabeske, kurz: das ganze Inventar einer schönen Seele eingewoben. Der Duft, die Mystik, die Inbrunst, die Gläubigkeit, die Liebesfähigkeit, die wilde Geistigkeit des Judentums, die Glut des jüd. Geblüts, in den Tod besiegende Innigkeit des jüd. Gemüts, all das ist in dem Büchlein Agnons, in diesem schönsten seiner bisher im Deutschen erschienenen. Dieses durch und durch jüd. Buch scheint mir auch von Nichtjuden verstanden werden zu können. Sein dichterischer Gehalt erhebt es über Völker und Rassen. Agnons Sprache ist in seiner eigenen Brust gewachsen, sie hat die Kraft, den Saft, den Bilderreichtum, die in Worten karge Innigkeit, die sein Gefühl hat. Noch in die Natur sieht er mit Augen, die alles neu sehen. Denn in diesem Buch von jüd. Menschen ist, was sonst selten zum jüd. Menschen gehört: Landschaft. Es ist ein Trost, dieses Buch zu lesen: also gibt es noch Judentum in jedem Sinne. Es gibt noch den reinen jüd. Menschen, einen ethisch höchstwertigen, geistig überragenden, seelisch wunderbar begabten Menschen. Dieser Jude,

wenn er den Mund aufmacht, ist ein Dichter. In seiner Sprache ist nichts Erborgtes, Abgelauschtes, Erlerntes. Uraltes Vätergut ist da treu bewahrt; in seiner originellen Echtheit kann es nie veralten."

Pressenotizen.

(JPZ) „De Joodsche Wachter", das halbmonatliche, offizielle Organ des holländischen Zionistenbundes erscheint von nun an als Wochenblatt.

(JPZ) **„Atidenu".** Das erste Heft der vom Tarbuth unter Redaktion von J. Grünberg und Zwi Koislawsky herausgegebenen hebräischen Monatsschrift „Atidenu" ist soeben erschienen. Das 100 Seiten starke Heft enthält eine Reihe sehr interessanter Aufsätze.

(JPZ) In Kowno beginnt demnächst eine neue Wochenschrift „Das jüdische Wort", als Organ des litauischen „Misrachi", zu erscheinen.

Sport.

Dietikon II - Hakoah I 1:0 (1:0).

Zürich. - B. P. - Hakoah muß sich in seinem ersten Meisterschaftsspiel in der Zürcherischen Kantonal B.C.D. Vereinigung beugen gegen eine Mannschaft, was bei geordneten Verhältnissen nicht zu geschehen hätte! Hakoah tritt von Ersatzleuten stark handicapiert an, wodurch schon a priori alles aussichtslos war — vom Spielterrain überhaupt nicht zu reden. — Von Hakoah waren nur gut Horn, Ackermann, Luks und Benovici. Hoffentlich wird die Mannschaft beim nächsten Coup-Match kompletter antreten und für die jüdischen Farben ehrenvoller abschneiden. (Mit ein wenig Disziplin, Anstrengung, mehr Interesse dem Klub gegenüber und pünktlichem Erscheinen, wäre dies wohl möglich.)

Nächsten Sonntag spielt Hakoah I gegen Neumünster III auf dem Terrain des Ersteren. Ein zahlreicher Besuch sollte nicht ausbleiben. Interessenten erhalten Auskunft im Klublokal des Sp.-Cl. Hakoah, Restaurant Engehof. Tel.: Seinau 87.18.

Hakoah Junioren II - Blue Stars Junioren II 0:6.

Zürich. - J. R. - Das Uebel der Unpünktlichkeit hat sich scheint's nun auch in die zweite Mannschaft eingeschlichen: Von den 14 eingeladenen Spielern erschienen letzten Sonntag nur 7. Glücklicherweise wurden noch 2 Junioren des andern Teams angetroffen, die sich bereit erklärten, mitzumachen. Die so zusammengewürfelte Mannschaft konnte natürlich gegen die spielstarken Blausterne nicht aufkommen; auch fehlte ihr jede Schußfreudigkeit. — Aufgabe der Junioren-Kommission wäre es, solche Vorkommnisse zu verhindern, damit das Ansehen und der gute Ruf der Hakoah darunter nicht leide.

Eine jüdische Olympiade.

(JPZ) Unser Wiener b. G.-Korrespondent schreibt uns: In der letzten Kreissitzung des österr. Sportverbandes wurde die Mitteilung gemacht, daß von palästinischer Seite der Wunsch geäußert wurde, im Jahre 1925 in Palästina eine jüdische Olympiade zu veranstalten. Die Kreisleitung faßte den Beschluß, die Leitung des Makkabi-Weltverbandes aufzufordern, diese Olympiade zu fördern und die Vorbereitungsarbeiten dem österr. Kreis zu übertragen.



Wochen-Kalender.



Freitag, den 29. Februar: Sabbat-Eingang 5.45.
Samstag, den 1. März: Sabbat-Ausgang: Zürich: 6.50, Basel: 6.56, Lugano: 6.50, Luzern: 6.54, St. Gallen: 6.50, Genf: 7.02.

Familien-Anzeiger.

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Verlobte: Frl. R. Rubinfeld, Zürich, mit Herrn M. Iglinski, Baden. Frl Sabine Ebel, Biel, mit Herrn H. Goldring, ministre officiant in Yverdon. Frl Else Lemle mit Herrn Hermann Cohn, beide in Basel.

Gestorben: Frau Regina Bloch-Goetschel, 85 Jahre alt, in Bern.

Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz

Anläßlich des stattgefundenen Wohltätigkeitsfestes vom 24. Februar a. c. ist es uns ein Bedürfnis, sowohl den werten Spendern für ihre Bar- und Naturalgaben, als auch allen werten Mitarbeitern am Gelingen des Anlasses unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Gleichzeitig bringen wir den werten Mitarbeitern zur Kenntnis, daß wir uns erlauben werden, sie nach Abschluß der Abrechnung zu einer Zusammenkunft einzuladen, bei welcher Gelegenheit wir das erzielte Resultat bekannt geben werden.

DER VORSTAND.

Preisabbau

stark reduzierte Preise

Antike

Möbel Uhren Schränke

Rennweg 35, 2—6 Uhr

Zürich 1

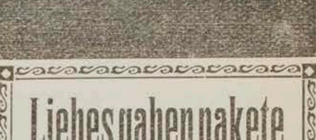
Dr. J. BRETSCHGER

Institut de Beauté

K. WIELSCH - ZÜRICH 1

Gegründet 1904 Gerbergasse 5, im Neu-Seidenhof Tel. Seln. 34.41

Spezialist für **Manicure, Pédicure, Massage, Entfernung von Leberflecken und Warzen. - Spezialhaus für sämtliche Artikel der Haar-, Gesichts- und Körperpflege**



Unsere Kilowäsche ist deshalb so geschmeidig und angenehm zu bügeln, weil wir nur weiches Wasser zum Waschen verwenden und die Luft unseres Trockenraumes stündlich

200 mal

vollständig erneuert wird. Waschanstalt Zürich A.-G. Zürich 2, Tel. Seln. 104.



Briefmarken

in bester Qualität zu vorteilhaften Preisen

AD. GLÄTTLI, ZÜRICH

Bahnhofstrasse 69 a, I. Stock

Telephon Selnau 80.89 — Lift

Postcheck-Konto VIII 9115

סופר

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten als

סופר

Elieser Bollag

Baden (Aargau)

Bruggerstr. 21, Teleph. 6.76

Konditorei A. Scheuble

bei der Bahnhofstrasse und Post Seidengasse empfiehlt seinen grossen, eleganten

ERFRISCHUNGS-SALON

Große Auswahl: Patisserie, Bonbons, Pralinés, Desserts

Liebesgabenpakete

כשר לפסח Waren

Palmin, Condens Milch, Zucker, Kaffee, Cacao, Chocolade, Pralinés, Confekt etc. empfiehlt bestens

L. Schmerling, Zürich 2

Russ. türk. Bäder

Damen und Herren täglich 8—12½ und 2—7½ Uhr

Licht- und Lohtanin-Bäder

gegen Gicht und Rheumatismus

Kohlensäure - Massagen - Soolkuren

Bad Mühlebach

Zürich 8 Eisengasse 16

Hotel MÉTROPOLE & NATIONAL, Genf

Am See, gegenüber dem „Jardin Anglais". Erstklassiges Haus. Laufendes Wasser und Telefon in allen Zimmern.

Direktion: **E. Hüni.**

PALÄSTINA.

Echter Carmel Wein in Flaschen

per Kiste à 12 Stück assortiert Fr. 30.—

„ „ à 24 „ „ „ 55.—

H. Nachimson, Weinhandlung, **Genf,** Tel. St. 37-94

TSCHUMPER & ZEIDLER

Bauunternehmung, Zürich 6

Telephon Hottingen 85,35

Ausführung von Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten, Fassadenrenovationen, Reparaturen jeder Art.

בתל-אביב, א"י, התחיל להופיע מחדש

„מסחר ותעשיה ותוצרת הארץ"

די-שבועון מוקדש לשאלות כלכליות של ארץ-ישראל

בעריכתו של מר יהושע גורדון.

מעונינים בשאלות כלכליות —

חתמו על „מסחר ותעשיה"!

בעלי בתי-חרושת והנויות —

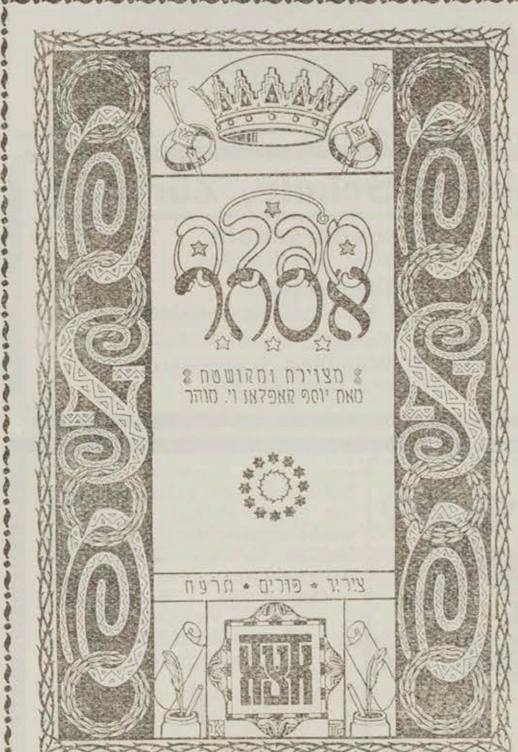
פרסמו מודעות

ב„מסחר ותעשיה"!

הכתובת: תל-אביב, א"י ת. ד No. 21

מחיר ההתימה לשנה 1 Pf.

(Halbmonatsschrift für Handel und Industrie in Palästina).



Megillath Esther

(hebräischer Text)

Nach Talmud und Midrasch reich illustr. und mit Ornamenten verziert.

Preise:

Brosch. 1.75

geb. Org. Bd. Fr. 3.—

Org. Leinbd. Fr. 5.—

Num. Liebhaber ausgabe Prachteinbd. Fr. 100.—

Zu beziehen durch die

Jüdische Presszentrale Zürich

Flösserg. 8

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

The
American Express Co.
Inc.
ZURICH

Dollar-Kapitalanlagen



Humboldt-Schule, Zürich 6
Sekundarschule
für Knaben und Mädchen
Mittelschule
für Gymnasial-, Real- und Handelsabteilung
Individueller Unterricht. — Kleine Klassen.
Direktion: **Dr. E. Wendling**, Scheuchzerstrasse 12
Telephon Hottingen 3895



bietet Ihnen die grösste Auswahl (ca 100 000 Rollen) in den abwechslungsreichsten Farben und Dessins für alle Zimmer und Räumlichkeiten jeden Stils und Geschmacks. - Besichtigen Sie die vornehm ausgestatteten Verkaufsräume.

Theaterstr. 12 - Tel. Hott. 36.68

STADTTHEATER ZÜRICH
Spielplan vom 29. Febr. bis 2. März 1924.

Freitag: **Ariadne auf Naxos**, Oper von Strauss, Abonn., Anfang 8 Uhr. Samstag: **Undine**, Oper von Lortzing, Anfang 8 Uhr. Sonntagnachm. 3 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen**, Oper von Offenbach. Sonntagabend 8 Uhr: **Das Dreimäderlhaus**, Singspiel nach Schubert von Berté.

SCHAUSPIELHAUS.

Freitag: Zum ersten Mal: **Mein Vetter Eduard**, Schwank von Friedmann Frederich und Ralph A. Roberts. Samstagabend 8 Uhr: **Masse Mensch**, Drama von Ernst Toller. Sonntagnachm. 3½ Uhr: **Im weissen Rössl**, ermässigte Preise, Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg. Sonntagabend 8 Uhr: **Mein Vetter Eduard**, Schwank von Friedmann-Frederich und Ralph A. Roberts.



Sahrenno prolongiert!
Jeden Abend um 9 Uhr.
Sonntagnachm. 4½ und 9 Uhr

Nach dem Sturm
Ein erschütterndes Drama in 5 Akten.

Das Auge des Gesetzes
Ein lebenswahres Bild aus Wild-West in 2 Akten

Franz Goldschmidt
Haus für moderne Damenbekleidung
Zürich
65 Bahnhofstrasse 65
Parterre und I. Etage

SPRÜNGLI
Paradeplatz Gegründet 1836
Chocolats Lindt und Chocolats Sprüngli
TEE Bestellungsgeschäft **TEE**



Verbandstoffe, Plattfuß-Einlagen
Beinbinden - Leibbinden
Gummiwaren zur Krankenpflege
Sanitäts-Geschäft
P. Russenberger, Zürich 1
Münsterhof 17
Gegründet 1886 Telephon Seln. 1795

Einkauf und Verkauf von DIAMANTEN
Ad. Adler, Diamants, Genève
Téléphone Mont-Blanc 2463 — — 3, Rue Adrien Lachenal



Felix Dotta, Kohlen-import, Cham
Vertrauenshaus für alle hochwertigen Hausbrand-, Industrie- und Spezialkohlen. Flotte Bedienung franko Behälter!
Goldene Medaille mit Diplom (höchste Auszeichnung) a. d. I. Schweiz. Kochkunst-Ausstellung

New-York Strictly כשר Restaurant W. Weinberger - 17 W. 24 the Street

LONDON A. Cohn's כשר Restaurant strictly orthodox. Established since 1887 - Erstklassiges Lokal, bestbekannte Küche. 154, Houndsditch, London.

KARLSBAD Sanatorium für Zucker-, Gallen- und Magenkranke, Leitung: Mu. DR Otto Lapper. - Kurhaus Excelsior und Villa Eremitage ganzjähr. geöffnet. - Pensionspreis Kc. 50 pro Tag.

Wien II. Kleine Sperlg. 5 Josef Nagel's streng כשר Restaurant Hotel New-York unter Aufsicht v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

Venezia Restaurant כשר I. Weißberg S. Marco ----- Calle S. Gallo 1074